Allerhöchst genehmigte

Königl. West-Preußische

Elbingsche Zeitung

von Staats- und gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

No. 7. Elbing, Montag den 23sten Januar 1826.

Berlin, den 18 Januar.

Se. Majestät der König haben am 13. d. Mts. den Königl. Portugiesischen Gesandten, Herrn Grafen v. Oriola zu empfangen und aus dessen Händen die Allerhöchstdenselben von Sr. Maj. dem Könige von Portugal übersandten Insignien der Königl. Portugiesischen Orden entgegen zu nehmen geruhet.

Des Königs Majestät haben gestern dem Herrn Grafen v. Alopeus eine Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungs-Schreiben desselben in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Sr. Maj. des Kaisers von Rußland entgegen zu nehmen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem beim Kriegs-Ministerium stehenden wirklichen Geheimen Kriegsrath Pitschel den rothen Adlerorden dritter Classe und dem Cantor und Schullehrer Stechert zu Gießensdorff bei Potsdam das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Regierungs-Präsidenten Böhlendorf zu Stettin, zum Geheimen Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor für Pommern, zu ernennen geruht.

Seine Majestät der König haben dem bei Allerhöchstdero Gesandtschaft in Hamburg angestellten Legations-Secretair Dr. Büscher den Charakter als Legationsrath beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Ober-Rechnungs-Kammer-Direktor Aschenborn zum Vice-Präsidenten der Ober-Rechnungs-Kammer zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Seine Königl. Majestät haben den Criminalrath und Stadtgerichts-Direktor Lehnmann zugleich zum Kreis Justizrath des Neustädtschen Kreises in Oberschlesien allergnädigst ernannt.

Seine Königl. Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Illaire zum Justizrath bei dem hiesigen Stadtgerichte allergnädigst ernannt.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Urbani zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Breslau allergnädigst ernannt.

Des Königs Majestät haben dem Kreis-Richter Wohlfromm zu Märkisch Friedland, den Justizraths-Charakter zu ertheilen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den ersten Münz-Medailleur Brandt zum Professor bei dem hiesigen Königl. Gewerbe-Institut allergnädigst zu ernennen und das desfallsige Patent allerhöchst eigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Advokaten Jacob Joseph Lambertz zu Bonn, zum Justiz-Commissionsrath zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Regierungs-Assessor Mahraun zu Königsberg in Preußen zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Potsdam

allergnädigst zu ernennen, und das diesfallige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Angekommen. Seine Königliche Hoheit der Prinz von Oranien, aus dem Haag.

Se. Durchlaucht der Fürst von Anhalt-Cöthen-Pleß, von Grüneberg.

Der Kaiserlich-Russische General-Lieutenant, Fürst Trubetzkoj, und

Der Kaiserlich-Russische Feldjäger Condratzow als Kourier von St. Petersburg.

Durchgereist. Der Kais.-Russis. Feldjäger Zubinsky, als Kourier von St. Petersburg über Paris nach London.

Der Königl. Französische Kabinets-Kourier St. Romain, von St. Petersburg nach Paris.

Der Kais.-Russ. Etats-Rath, Fürst Tscherbatow von Petersburg.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien sind nach St. Petersburg von hier abgereist.

Bei der am 7. Januar d. J. fortgesetzten Xten Ziehung der Prämienschein-Nummern zu Staatsschuldscheinen fiel die zweite Haupt-Prämie von 60000 Thlr. auf No. 156708; 1 Prämie von 1000 Thlr. auf No. 96271; 3 Prämien von 500 Thlr. auf No. 134600, 162545 und 183248; 12 Prämien von 200 Thlr. auf No. 15702, 101800, 126566, 142636, 146304, 164552, 194410, 221009, 224699, 253112, 283342 und 296891.

Bei der am 9. Januar d. J. fortgesetzten und am 10. beendigten X. Ziehung der Prämienschein-Nummern zu Staatsschuldscheinen fiel 1 Prämie von 2000 Thlr. auf No. 237420; 2 Prämien von 1000 Thlr. auf No. 156891 und 285194; 10 Prämien von 500 Thlr. auf No. 58407, 100111, 100894, 117135, 179425, 182938, 191817, 246275, 259059 u. 274220; 14 Prämien von 200 Thlr. auf Nr. 55556, 69510, 83085, 94215, 126998, 133779, 135375, 141826, 160311, 213519, 246170, 250094, 275413 u. 299626.

Bei der am 17. d. M. geschehenen Ziehung der 1sten Klasse 53ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf No. 23146; 2 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf No. 20198 u. 48467; 3 Gewinne zu 800 Thlr. auf No. 31594, 34041 und 38380; 4 Gewinne zu 400 Thlr. auf No. 11913, 18183, 67629 und 84368; 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 4391, 6755, 46584, 77643 und 81946.

Die Ziehung der 2ten Klasse dieser Lotterie nimmt am 14. Februar c. ihren Anfang.

Berlin, den 18. Januar 1826

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Die verehrlichen Interessenten der Gesetzsammlung werden benachrichtigt: daß mit dem Titel und der chronologischen Uebersicht zur Gesetzsammlung des Jahres 1825 heute das erste diesjährige Stück ausgegeben wird, welches enthält: unter

Nr. 981. die Instruktion für die Ober-Präsidenten und

" 982. die Allerhöchste Kabinetsorder vom 31. v. M. u. J., betreffend eine Abänderung in der bisherigen Organisation der Provinzial-Verwaltungs-Behörden.

Gleichzeitig erinnert auch das Komtoir, daß mit dem 1. d. M. ein neuer Pränumerations-Termin eingetreten ist und in etwa 14 Tagen das Sachregister für die Jahre 1822 bis 1825 einschließlich, erscheint, das jeder Gesetzsammlungs-Interessent unentgeldlich geliefert erhält, daher es rathsam seyn möchte, das Einbinden des Werks bis zu dieser Lieferung noch anstehen zu lassen.

Berlin, den 16. Januar 1826.

Debits-Komtoir.

Bekanntmachung.

In dem §. 4. der Bekanntmachung vom 15. April vorigen Jahres war bestimmt, daß bei Ausfertigung der Lohnfuhr-Zettel nur auf die vollen Meilen der ganzen Reise der Abtrag erhoben, für den Mehrbetrag einer Viertel-, Halben- oder Dreiviertel-Meile aber nichts in Ansatz kommen solle.

Die Erfahrung hat bewiesen, daß diese Vereinfachung der Erhebung, durch Lösung der Lohnfuhr-Zettel von Station zu Station vielfältig zum Nachtheil der landesherrlichen Kasse gemißbraucht worden ist.

Vom 1. Jannar 1826 an, wird daher auch für die Bruchmeilen die geordnete Abgabe erhoben werden, so daß z. B. die Zahlung bei Entfernungen über 2 und unter 3 Meilen nicht mehr für 2 Meilen, sondern, je nachdem der Bestimmungsort der Fuhre entlegen ist, für $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$ oder $2\frac{3}{4}$ Meilen geschieht, und auf gleiche Weise bei größeren Distancen die Abgabe zu erlegen ist.

Außerdem hat sich gezeigt, daß mancher Reisende dem Lohnfuhrmann zur Verdunkelung der von demselben begangenen Lohnfuhr-Contravention behülflich ist. Das Publikum wird deshalb auf die gesetzlichdn Strafbestimmungen, wegen Theilnahme an Vergehungen Anderer, hiedurch aufmerksam gemacht.

Berlin, den 15. Oktober 1825.

Der General-Postmeister

Nagler.

Königsberg, den 18. Januar.

Am heutigen Tage um 9 Uhr Morgens beging die Königl. deutsche Gesellschaft nach hergebrachter Sitte

die Feier der preußischen Königskrone in einer öffentlichen Sitzung, vor einer eben so angesehenen als zahlreichen Gesellschaft in ihrem Locale auf dem Königl. Schlosse. Der Präsident der Gesellschaft, Consistorialrath, Professor Dr. Wald eröffnete die Feier mit einem Prologe über die preußische Kirchenordnung. Hierauf sprach der Prof. Dr. Hahn: über das rechte Verhältniß des Staates zur Kirche, und dann folgte ein Vortrag des Superintendenten, Dr. Wald: über die Lichtseite des Zeitgeistes in Beziehung auf Wissenschaft, Kunst und Religion. Zuletzt stattete der Sekretair der Gesellschaft Dir. Dr. Struve über die Geschichte ihres innern und äussern Wirkens im verflossenen Jahre kurzen Bericht ab. Von früher einheimischen Mitgliedern war im Laufe des Jahres leider Einer gestorben, der geschätzte Herr Professor Dr. Eysenhardt. Aus dem innigern Kreise waren in die Fremde durch Amtspflichten geschieden Se. Excellenz der Herr commandirende General u. s. w. von Borstell, jetzt in Coblenz, und der Herr Professor Dr. Lachmann, jetzt in Berlin. Als neue Mitglieder wurden proklamirt: 1) der Herr Graf von Buquoi in Prag; 2) der Herr Lieutenant Rafu in Copenhagen; 3) der Herr Pfarrer, Schulinspector Häbler in Marienburg; 4) der Herr Privatdocent Dr. von Bohlen, hier; 5) der Herr Prof. Oberlehrer Dr. Ellendt, hier; 6) der Herr Direktor Dieckmann, hier; 7) der Herr Kaufmann Berg, hier.

Zur Beantwortung der vor zwei Jahren bekannt gemachten historischen Preisaufgabe über die Veneter, Wenden, Bernsteinhandel u. s. w. waren zwei Schriften eingelaufen, eine in lateinischer, eine in deutscher Sprache. Keine von beiden genügte auch nur im mindesten der Aufgabe und die versiegelten Zettel mit dem Namen der Verfasser sind deswegen vernichtet worden.

Die Gesellschaft hat die Preisfrage nach diesem vergeblichen Versuche zurückgenommen, und wird auch, wenigstens für das nächste Jahr, keine neue aufstellen.

Die Universität feierte das Krönungsfest durch eine zahlreich besuchte im großen Hörsaale gehaltene Rede des Herrn Prof. Lobeck: Ueber den Werth, den mehrere Völker des Alterthums dem Gründungstage einer Stadt oder eines Reiches beilegten, und über die Feier solcher Tage bei ihnen. Darauf wurden die Namen derjenigen Studirenden öffentlich genannt, die in der Bearbeitung der im vorigen Jahre aufgegebnen Preisfragen des Preises würdig erkannt waren. — Die Studirenden veranlaßten zur Feier dieses Tages eine glänzende Schlittenfahrt auf dem Pregel nach dem Guthe Holstein. Das Wetter begünstigte diese Schlittenfahrt außerordentlich.

Am 15. sind Se. Königl. Hoheit der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nebst Gefolge, von Berlin kommend und nach Petersburg gehend, hier durchpassirt.

Vom 19. Januar. Von den im vorigen Jahre in Pillau eingekommenen 342 Schiffen waren befrachtet: 171 Schiffe mit Ballast, 68 mit Stückgut, Wein, 5 mit Salz, 21 mit Eisen, Theer u. Pech, 46 mit Heering und Thran, 11 mit Steinkohlen, Schleifsteinen, Fayance, 16 mit Dachpfannen und Mauersteinen, 2 mit Möbeln, 1 mit behauenen Steinen, 1 mit Holz (für Nothhäfen). Ausgegangen sind: 123 Preußische, 75 Englische, 23 Hannöversche, 74 Niederländische, 37 Dänische, 26 Schwedische, 6 Nordische, 1 Rostocker, 10 Oldenburger, 4 Lübecker, 1 Hamburger, 3 Russische, 1 Portugiesisches, 1 Amerikaner, in Summa 385 Schiffe. Von diesen waren beladen; mit Getreide, Wicken und Leinsaat 179 Schiffe; mit Holzwaaren 68; mit Flachs, Hanf und Wolle 87; mit Ballast 46; mit Knochen 2; mit Wein und Salz 1; mit Hornspitzen und Schiffsgeräth 1; mit Eisen, Kaffe 1.

St. Petersburg, vom 3 Januar.

Se. Kaiserl. Maj. haben den Titel als Chef folgender Leibgarde-Regimenter, des Preobrashenskischen, Semenowschen, Jsmailowschen, Grenadier-Regiments und des Leibgarde-Sappeur-Bataillons anzunehmen geruhet.

Am 26. Dezember sind Allergnädigst ernannt: der General-Feldzeugmeister und Kommandeur der ersten Garde-Infanterie-Division, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch, zum General-Inspektor des Geniewesens mit Verbleibung bei den bisherigen Posten; die Generalmajors Uschakow 2 und Strekalow zu Generaladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät, mit der Bestimmung, daß der erstere bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Thronfolger stehen soll; der Dejour-General beim Generalstabe Sr. Kaiserl. Majestät, Generalmajor Potapow 1, mit Verbleibung bei seinem bisherigen Posten, zum Generaladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät, beim Leibgarde-Jsmailowschen Regiment die Obristen Kawelin, Perowskji 2, Godeiu 2, Baron Dellingshausen und der Stabskapitain Lasarew, beim Leibgarde-Moskowischen Regiment der Obrist Adlerberg 1, und beim Leibgarde-Sappeur-Bataillon der Lieutenant Graf Jwelitsch zu Flügeladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät; und der bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Thronfolger stehende

Obrist vom Leibgarde-Ismailowschen Regiment, Merder, mit Verbleibung bei seinem bisherigen Posten, zum Flügeladjutanten bei Sr. Kaiserlichen Majestät.

Die St. Petersburgische Zeitung enthält heute folgenden Erlaß Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch an den Herrn Justizminister, General von der Infanterie Fürsten Lobanow-Rostowskji.

Der im dirigirenden Senat am Oberprokureurs-Tische dienende Kollegienrath Nikitin hat Mir von Ewr. Erlaucht ein Paket überbracht mit der Aufschrift: „an Sr. Kaiserliche Majestät Konstantin Pawlowitsch, allerunterthänigster Rapport vom Justizminister.“ Da ich mich nicht berechtigt halte, selbiges anzunehmen, so sende ich es, da es mir nach diesem Titel nicht zukommt, an Ew. Erlaucht mit eben demselben Beamten wieder zurück. — Aus meiner Zuschrift an Sr. Durchlaucht den Präsidirenden im Reichsrathe, Hrn. wirklichen Geheimerath 1ster Klasse, Fürsten Lopouchin, vom 15. Dezember, hätten Ew. Erlaucht bereits die Ursachen umständlich bekannt seyn müssen, die es mir nicht gestatten, die Kaiserliche Würde anzunehmen. Hiernach habe ich ihnen nur hier in Kurzem zu wiederholen, daß, nach dem von allen Unterthanen bei der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Alexander Pawlowitsch ewig glorreichen Andenkens geleisteten Eide, in welchem unter andern namentlich gesagt worden, daß ein jeder sowohl Sr. Kaiserl. Majestät dem Kaiser Alexander Pawlowitsch, als auch dem Thronfolger Sr. Kaiserl. Majestät, der bestimmt werden wird, treu und aufrichtig dienen und in allem gehorsam seyn soll, und da als solcher nach dem allerhöchsten Willen Sr. verewigten Majestät des Kaisers, der aus den Papieren deutlich erhellt, die im Reichsrathe eröffnet worden und die gleichen Inhalts auch im dirigirenden Senat aufbewahrt werden, der Großfürst Nikolai Pawlowitsch zum Thronfolger bestimmt worden, der dirigirende Senat, als Bewahrer des Gesetzes, in Folge dessen den Allerhöchsten Willen Sr. Majestät des Kaisers Alexander Pawlowitsch glorreichen und ewig denkwürdigen Andenkens pünktlich hätte erfüllen müssen und erfüllen muß. Indem ich übrigens in vollem Maaße die vom dirigirenden Senat auch mir persönlich erwiesene eifrige Ergebenheit fühle, so ersuche ich Ew. Erlaucht, dieser hochgeehrten Korporation meine aufrichtige Erkenntlichkeit zu bezeigen, wonächst ich noch hinzufüge, daß je mehr ich den Werth einer solchen Anhänglichkeit fühle, ich es um so mehr für meine Pflicht halte, unerschütterlich in der Erfüllung des heiligen, von Sr. Majestät dem in Gott ruhenden Kaiser festgestellten Gesetzes zu verbleiben. Warschau, den 20. Dezember 1825.

Konstantin Cesarewitsch.

— 4. Jan. Des Kaisers Majestät haben am 1. d. M. dem diplomatischen Corps Audienz zu ertheilen geruhet.

Es sind in diesen Tagen noch mehrere Offiziere verhaftet worden.

Die niedergesetzte Untersuchungs-Kommission besteht aus Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michael, der Kriegs-Minister, den Generaladjutanten Kutusoff, Lewaschow und Benckendorff, dem Flügeladjutanten Obersten Adlerberg und dem Rechtsgelehrten Bucharow.

Am 2. d. M. hat das feierliche Leichenbegängniß des General-Gouverneurs Grafen Miloradowitsch in der Kasanschen Kirche statt gefunden.

Se. Kaiserl. Hoheit der Erbgroßfürst ist zum Chef des Paulowskischen Grenadier-Regimentes ernannt.

Die General-Adjutanten, Fürst Trubetzkoi und Strekalow sind, ersterer nach Berlin, letzterer nach dem Haag abgegangen.

— 4. Jan. Die Hauptstadt genießt fortwährend der größten Ruhe. Am 2. d. ist der Graf Miloradowitsch beerdigt worden. Das Volk wohnte dieser Feier in großer Menge bei. Zwei Garde-Regimenter waren dabei zugegen und der Kaiser Selbst folgte einige Zeit der Leiche. Die ganze Feierlichkeit zeichnete sich aus durch die größte Ordnung, die tiefste Wehmuth und den Ausdruck der allgemeinen Ergebenheit für Se Kaiserl. Majestät.

Zu Moskau ist dem Kaiser der Eid der Treue enthusiastisch geleistet worden. Alle Militair- und Civil-Behörden, nebst dem hohen Adel, kamen am 30. Dez. in der Kirche zur Himmelfahrt zusammen, woselbst das Original des Testaments des Kaisers Alexander niedergelegt war. Diese Urkunde ward durch den Erzbischof Philaretes feierlich eröffnet, und von ihm, nebst dem Manifest Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus I., laut vorgelesen. Alsbald leistete die ganze Versammlung dem neuen Herrscher den Eid. Im Laufe des Tages beeiferten sich die Truppen und die ganze Hauptstadt diese Pflicht zu erfüllen. Die Begebenheiten vom 26. hatten daselbst den tiefsten Unwillen erregt.

Die über diese Unruhen eingeleitete Untersuchung ist in vollem Gange; Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Selbst ist Mitglied der damit beauftragten Commission. Es stehet fest, daß seit langer Zeit schon diese furchtbare Verschwörung durch eine geheime Gesellschaft im Dunkeln ange-

sponnen worden ist. Das Verzeichniß der Angeklagten ist durch die Namen einiger sehr jungen Offiziere vergrößert worden, welche mit der ihrem Alter eigenen Unbesonnenheit sich in eine Verbindung hatten hineinziehen lassen, von deren verbrecherischem Zwecke und bejammernswerthen Folgen sie sich keinen Begriff gemacht hatten. Als sie hierüber im Klaren waren, wurden sie von Schrecken ergriffen; einige darunter hat der Kaiser, in Betracht ihrer Jugend und ihrer Reue, und weil sie aus eigenem Antriebe ihre Vergehungen eingestanden, begnadigt. Uebrigens findet sich bis jetzt unter den Verschwörern keine Person von Bedeutung. Es ist in Bezug auf das Complott das hier folgende Kaiserliche Manifest erschienen.

Von Gottes Gnaden, Wir Nicolaus der I., Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen ꝛc. Thun kund allen Unsern Unterthanen:

Das beklagenswerthe Ereigniß, welches den Tag des 26. Dezember, jenen Tag, an welchem Wir Unsern Völkern Unsre Thronbesteigung verkündigten, getrübt hat, ist durch den Bericht, den Wir darüber haben publiciren lassen, in allen seinen Einzelheiten bekannt. In dem Augenblick, wo die ersten Staatsbehörden, alle Militair- und Civilbeamten, das Volk, die Truppen Uns einhellig Gehorsam und Treue schwuren und in den Tempeln des Herrn versammelt, die göttlichen Segnungen auf Unsre Regierung herabfleheten, wagte es eine Handvoll Aufrührer, sich gegen diesen Nationalakt auflehnend, den Gesetzen der oberen Gewalt, der militairischen Zucht und der Ueberredung zu trotzen. Um den Rebellenhaufen zu zerstreuen, mußte Gewalt gebraucht werden In diesen wenigen Worten ist der ganze Vorfall enthalten. In sich selbst wenig bedeutend, ist er es nur allzusehr durch seinen Ursprung und durch seine Folgen.

Indeß, so viel Schmerz Uns diese Folgen auch verursachen, so erkennen Wir doch in ihnen die unerforschlichen Wege der Vorsehung, welche das Böse bestraft und aus diesem Bösen selbst das Gute hervorgehen läßt.

Bei der bloßen Uebersicht der ersten Ergebnisse der Untersuchung, deren Gegenstand die Unruhen des 26sten sind, haben sich in dem aufrührerischen Vereine, der solche veranlaßte, zwei Klassen von Menschen bemerklich gemacht. Die einen waren nur verführt; sie wußten nichts von der Verschwörung. Die andern, als wahrhafte Meuterer haben ihnen als Führer gedient.

Was wollten die Verführten? — die Treue ihrer Eide bewahren. Alle Kunstgriffe sind angewandt worden, um sie glauben zu machen, daß sie den Thron vertheidigten, und von diesem Gedanken ausschließlich beherrscht, blieben sie für jede andere Ueberzeugung unempfänglich.

Was wollten die Unruhestifter? — die heiligen Worte der Treue, des Eides, der gesetzlichen Ordnung, selbst der Name des Cesarewisch und Großfürsten Constantin waren für sie nur der Vorwand des Verraths. Sie wollten den Augenblick benutzen, um ihre verbrecherischen Absichten auszuführen; jene längst angesponnenen, längst überlegten, längst in der Finsterniß gereiften Entwürfe, in deren Geheimniß die Regierung nur zum Theil eingedrungen war. Sie wollten den Thron stürzen, die Gesetze vernichten, das Reich umwälzen und Anarchie herbeiführen.

Welches waren ihre Mittel? Der Meuchelmord. — Ihr erstes Opfer ward der Militair-Gouverneur Graf Miloradowitsch; er, den das Loos der Waffen auf dem Felde der Ehre in funfzig Schlachten verschont hatte, er ist durch die Hand eines Meuchelmörders gefallen. Dieser Mord war nicht der einzige; der Obrist Sturler, Kommandant des Leib-Grenadier-Regiments, welcher getödtet, der General-Major Schenschine, der General-Major Friedrichs und andere, welche schwer verwundet wurden, besiegelten mit ihrem Blute ihre Treue für Ehre und Pflicht. Mit fortgerissen in den Tumult, haben die Soldaten der verleiteten Kompagnien an diesen Freveln weder durch die That, noch durch die Gesinnung Theil genommen.

Eine strenge Untersuchung hat Mir davon den Beweis geliefert, und Ich betrachte es als eine erste Handlung der Gerechtigkeit und als Meinen ersten Trost sie für unschuldig zu erklären.

Dieselbe Gerechtigkeit verbietet aber auch die Schuldigen zu verschonen. Alle diejenigen, die in der Untersuchung begriffen sind und überführt werden, sollen eine ihrem Verbrechen angemessene Strafe erleiden.

Nach den bereits getroffenen Maaßregeln werden diese Untersuchung und diese Bestrafung, ein Uebel, dessen Keim vor mehreren Jahren schon gelegt worden war, in seinem ganzen Umfange und in allen seinen Verzweigungen umfassen. Sie werden es, Ich hege das Vertrauen, bis in seine Wurzel vernichten; sie werden den geheiligten Boden Rußlands von dieser fremden Seuche reinigen; sie werden dieses gehässige Gemisch von erbärmlichen Wahrheiten und willkührlichen Muthmaßungen, welche erhabenen Seelen zuwider sind, verschwinden machen; sie werden auf immer eine scharfe und unauslöschliche Grenzlinie zwischen der Vaterlandsliebe und den auf gewaltsame Umwälzungen gerichteten Leidenschaften, zwischen dem Streben nach dem Besseren und der Wuth alles Bestehende umzustürzen, ziehen; sie werden der Welt zeigen, daß die russische Nation stets ihrem Beherrscher und den

Gesetzen getreu, die geheimen Anstrengungen der Anarchie zurückweiset, wie sie bereits die offenen Angriffe ihrer erklärten Feinde abgeschlagen hat; — sie werden beweisen, daß das Uebel nicht überall unzerstörbar ist.

Wir haben das Recht von der Anhänglichkeit, welche Unsere Unterthanen aller Klassen Uns und Unserm Throne beweisen, diese heilsamen Erfolge zu hoffen und zu erwarten. Bei Gelegenheit der Vorfälle des 26sten haben Wir mit Freude, mit Erkenntlichkeit bei den Einwohnern der Hauptstadt, so viel Zuneigung als Eifer, bei den Truppen das ungeduldige Verlangen die Aufrührer auf den ersten Wink des Monarchen zu züchtigen, in ihren Anführern die aufrichtige Hingebung gefunden, welche ihre treue Liebe für Uns und ein tiefes Gefühl wahrer Ehre ihnen eingeflößt hatten.

Unter ihnen hat sich der Graf Miloradowitsch ausgezeichnet; ein eben so unerschrockener Soldat als erfahrner und geschickter General; stets geliebt als Oberbefehlshaber, gleich furchtbar im Kriege, als sanft im Frieden, in der öffentlichen Verwaltung von strenger Gerechtigkeitsliebe, in der Ausführung der Befehle seines Monarchen von glühendem Eifer beseelt, ein der Kirche und dem Vaterlande treu ergebenener Sohn, fiel er, entfernt vom Schlachtfelde, durch die Hand eines niederträchtigen und hinterlistigen Bösewichts; aber er ist als Opfer seines brennenden Eifers in dem Augenblicke treuer Pflicht-Erfüllung gefallen, und die Jahrbücher Rußlands werden sein Andenken fortan unvergänglich bewahren. Gegeben zu St. Petersburg, am 31. Dezember im Jahre Christi 1825, und im Ersten Unserer Regierung. (gez.) Nicolaus.

Warschau, vom 11. Januar.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen sind gestern Mittag hieselbst eingetroffen, und haben sich gleich nach Ihrer Ankunft zu Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten begeben. Höchstdieselben haben den Abend bei dem Fürsten Statthalter zugebracht und werden diesen Abend Ihre Reise nach St. Petersburg fortsetzen.

Es ist Sr. Majestät dem Kaiser Nicolaus I. bereits sowohl in Moskau als von der unter dem Befehle des Generals Sacken stehenden Armee gehuldigt worden.

Vom 5. Januar. Am 2. d. M. leisteten in Gegenwart Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Constantin, alle Generale und die Garde-Regimenter beider Nationen, Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland und König von Polen, Nicolaus I., den Eid der Treue, welches gleichfalls von Seiten der hiesigen Garnison geschah; jedes Regiment schwur in Gegenwart seines Chefs. Zu derselben Zeit leisteten in Gegenwart Sr. Durchl. des Fürsten Statthalters des Königreichs, der Senat, der Staatsrath, alle Minister und Regierungsbehörden den Eid der Treue. Um 12 Uhr des Mittags wurde in Anwesenheit des Senats, der anwesenden Minister, Staatsräthe und aller Gerichtsbeamten in der Metropolitankirche ein feierlicher Gottesdienst gehalten, bei welchem Se. Excellenz der Erzbischof und Primas des Reichs das Tedeum anstimmte, und das gewöhnliche Gebet für das Wohl des neuen Monarchen verrichtete. Am gestrigen Tage aber ward das Todtenamt für den innigst geliebten und unvergeßlichen Monarchen Alexander, im Beisein aller hohen Beamten und einer sehr großen Anzahl der betrübten Bewohner, in eben dieser Metropolitankirche gehalten.

Taganrog, den 23. Dezember.

Heute um 9 Uhr fand das traurige Leichenbegängniß Sr. Maj. des Kaisers Alexander Pawlowitsch, glorreichen Andenkens, aus dem Pallais nach dem griechischen Jerusalems-Alexander-Kloster, unter Zusammenfluß einer großen Menge Volks statt, das den Sarg seines durchlauchtigsten Wohlthäters mit Jammern und Wehklagen begleitete. Um halb 9 Uhr versammelten sich Se. Eminenz der Bischof von Ekaterinoslaw, Cherson und Taurien, Feofil, mit der angesehensten Geistlichkeit, so auch die Beamten, die nach dem Ceremoniel, die Orden zu tragen und den Baldachin zu halten bestimmt waren, und die Suite Sr. verewigten Majestät des Kaisers und Ihrer Kaiserl. Majestät in dem Pallais, und als Ihre Kaiserl. Majestät die Kaiserin Elisabeth Alexiewna, nachdem sie den irdischen Ueberresten des beweinten Monarchen die letzte Pflicht erwiesen, sich in die Hauskirche entfernt hatte, verrichtete Se. Eminenz das gebräuchliche Gebet, nach welchem die traurige Ceremonie nach der im Ceremoniale bestimmten Ordnung vor sich ging.

Als die Leiche Sr. Majestät des in Gott ruhenden Kaisers in der Kirche des genannten Klosters angelangt und hier auf dem dazu errichteten Katafalk aufgestellt war, verrichtete Se. Eminenz Feofil nebst der Clerisey die heilige Liturgie und darauf das Todtenamt, welcher Kirchendienst bis zu dem traurigen Tage fortdauern wird, an welchem auf den Allerhöchsten Willen die Leiche Sr. Majestät des in Gott ruhenden Kaisers nach der Residenz abzufertigen bestimmt werden wird. Der Zusammenfluß des Volks, sowohl der hiesigen Stadt als der umliegenden und ziemlich entfernten Orte war außerordentlich groß. Es ist unnöthig, den allgemeinen Kummer zu beschreiben, denn ein jeder kann darüber urtheilen nach seinen eignen Thränen und seinen Herzensgefühlen.

Cöthen, vom 14. Januar.

Die hiesige Zeitung enthält heute folgendes:

Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Ferdinand, souverainer regierender Herzog zu Anhalt 2c.

Entbieten Allen und Jeden Unseren getreuen Vasallen, Rittergutsbesitzer, Magisträte, Bürgerschaft, Richter, Dorfgemeinden und allen Unseren Unterthanen, geistlichen und weltlichen Standes, Unseren Gruß und Gnade zuvor! Und fügen ihnen hiermit zu wissen, daß wir in Gemeinschaft mit Unserer vielgeliebten Gemahlin und Frau, der Durchlauchtigsten Herzogin Julie zu Anhalt, Lieb den, am 24. October vergangenen Jahres in Paris zur römisch-katholisch-apostolischen Kirche zurückgekehrt sind.

Wir verbinden hiermit die Erklärung, daß Wir die Rechte und Freiheiten Unserer protestantischen Unterthanen, wie bisher, erhalten und beschützen, auch nicht aufhören werden, für das Glück und die Wohlfahrt Unseres Landes nach Kräften zu sorgen.

Wir wollen hierdurch und durch Unser tägliches inbrünstiges Gebet Uns und Unsere getreuen Unterthanen dem Schutz und der Gnade Gottes, des Lenkers und Erhalters der Fürsten und Völker, demüthigst empfehlen.

So geschehen und gegeben in Unserer Herzoglichen Residenzstadt Cöthen, am 13. Januar i. J. nach Christi Unseres Herrn Geburt 1826 und Unserer Regierung im achten. (gez) Ferdinand.

Paris, vom 9. Januar.

Der Staats-Rath Graf von Saint-Cricq hat folgendes an die Handelskammer zu Havre geschrieben: „Nach einem dem Büreau des Handels und der Colonien vorliegendem Berichte finden jetzt die europäischen Seidenwaaren in Brasilien einen guten Markt, weil die Verbindungen zwischen diesem Lande und den portugiesischen Besitzungen in Indien gegenwärtig unterbrochen sind, und die Seidenwaaren nicht mehr von dorther bezogen werden können. Wollen aber die französischen Fabriken hiervon den größtmöglichen Vortheil ziehn, so werden sie gut thun, die chinesischen Stoffe nachzuahmen, und sich, was die Zeichnung, die Färbung und das Ellenmaaß betrifft, nach jenen in Brasilien sehr beliebten Mustern richten."

Ein gewisser Barret in Lyon hat einen Wagen erfunden, der durch mechanische Vorrichtungen im Innern bewegt wird, und in 15 Stunden 120 Lieues soll zurücklegen können. Er ruht auf drei Rädern; das Vorderrad dient hauptsächlich zum Lenken und die Deichsel befindet sich im Innern des Wagens, den der Fahrende durch das Treten von zwei Balken in Bewegung setzt; bei jedem Tritt rollt der Wagen 16 Fuß weit vor. H. Barret hat mit gutem Erfolge seinen Wagen öffentlich versucht. (Wenn wir nicht irren, so hat der Erfinder der Dräsinen schon vor zehn Jahren eine ähnliche Fahrmaschine in Darmstadt gebaut und auf dem Wege nach Frankfurt Versuche damit angestellt.)

Triest, vom 2. Januar.

Die neuesten Berichte aus Corfu vom 24. Dez. lauten fortwährend günstig für die Griechen. Ein von Ibrahim Pascha nach Korinth abgeschickter Heerhaufen von 3000 Mann ist am 7. Dezbr. bei Korinth von den Griechen geschlagen und größtentheils aufgerieben worden. Die entscheidenden Ereignisse bei Salona, von wo die Türken mit Zurücklassung aller Artillerie und Munition vertrieben wurden, lähmen die Operationen gegen Missolunghi, indem der Seraskier Reschid Pascha, im Rücken bedroht, kaum über die Hälfte seiner durch Desertion sehr geschwächten Armee verfügen kann. Kapudan Pascha, der zwischen Patras und Missolunghi hin und her kreuzt, trifft dessen ungeachtet Anstalten zu einem neuen Sturm. — Herr Stratford Canning wird von dem englischen im Archipel stationirten Geschwader bis an die Dardanellen begleitet werden. Die Griechen schmeicheln sich, daß er sich zu ihren Gunsten in Konstantinopel verwenden werde. Kaiser Alexanders Tod war über Konstantinopel bereits am 19. Dezember (?) in Corfu bekannt.

Türkische Gränze, vom 26. Dezember.

Offizielle Nachrichten aus Bukarest und Jassy vom 24. und 26. Dezember lauten höchst beunruhigend über den dortigen öffentlichen Gesundheitszustand, da das Umsichgreifen des Pestübels in den beiden Fürstenthümern sowohl, als in den benachbarten ottomannischen Provinzen, einen ernsthaften Charakter anzunehmen droht. — Laut amtlichen zu Bukarest eingelaufenen Anzeigen der wallachischen Distrikts-Behörden, waren im Laufe des vorigen Dezember-Monats bereits zwölf Dörfer, wie auch die Stadt Rimnik von der Seuche heimgesucht, die überall mehrere Menschen hinweggerafft hatte; in Ruschtschuk und Braila haben sich mehrere Sterbefälle durch die Pest ergeben, in Sistow und Silistria herrscht sie fortwährend, und auf der dem Orte Jurtukoj gegenüber liegenden Donau-Insel sind, mit Ausnahme der beim Ausbruch des Uebels entflohenen Inselbewohner, alle Zurückgebliebenen bis auf einen Mann hinweggerafft worden. — Während man in Bukarest hierüber in äußerster Unruhe

schwebt, haben sich gegen Ende Dezembers in Jassy selbst bereits Spuren der Seuche gezeigt; einige in der Vorstadt Tatarasch schnell auf einander folgende Sterbefälle hatten die Aufmerksamkeit der Regierung rege gemacht: es ward eine Sanitäts-Commission niedergesetzt, welche die Untersuchung der Kranken an Ort und Stelle selbst einleitete, und das Uebel einstimmig für die wahre Pest erklärte. Laut näherer Nachforschungen ward der Keim der Ansteckung durch einen aus Fokschan nach Jassy gekommenen Moldauer dahin verpflanzt, obschon in Fokschan selbst einige Pestverdächtige Todesfälle keine weitere Folge hatten.

In Folge der Nachricht von der in der Moldau und Wallachei ausgebrochenen Pest, ist in der Leipziger Zeitung durch den kaiserl. österreichischen Geschäftsträger und General-Consul Adam Müller eine Bekanntmachung erschienen, des Inhalts, daß Se. Maj. der Kaiser sich bewogen gefunden, die Aufstellung eines Militair-Cordons nach dem dritten Grade der Pestperiode längs der bedrohten Grenze gegen die Wallachei und Moldau anzuordnen, welches dem bei Gelegenheit der Messe anwesenden handeltreibenden Publikum zur Beruhigung und zur Vermeidung jeder irrigen Deutung mitgetheilt wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Königl. Akademie der Künste wird im September dieses Jahres wieder eine Kunstausstellung eröffnen. Durch eine deshalb von der Akademie erlassene Bekanntmachung werden die einheimischen und auswärtigen Mitglieder derselben, so wie auch andere Künstler eingeladen, mit ihren Kunstwerken diese Ausstellung zu bereichern. Der späteste Termin zum Eingeben der Kunstwerke ist Ende August's; die Angabe der einzusendenden Sachen erbittet die Akademie aber zu Anfertigung des Verzeichnisses schon vor dem 20. August.

Wenn Fabrikanten und Handwerker, welche nicht akademische Künstler sind, ihre Arbeiten durch diese Ausstellung zur Kenntniß des Publikums bringen wollen, so haben sie solche erst der Akademie vorzuzeigen, wo dann bestimmt werden wird, ob sie zu dieser Ausstellung sich eignen.

Auswärtige, wenn sie nicht bekannte Professoren einer andern, oder Mitglieder der hiesigen Akademie, oder besonders aufgefordert sind, haben die Kosten des Transports selbst zu tragen.

In London zeigt man jetzt ein großes Panorama von 16,000 Quadrat-Fuß, worauf alles zu sehen ist, was sich mit Napoleon seit der Schlacht von Waterlo bis zu seinem Tode zugetragen hat. Unter andern sind zwölf Ansichten von St. Helena darauf, und außer dem Vorbenannten auch die Darstellung der Schlachten von Jemappes und von Trafalgar. Schiffe, Menschen, alles ist sehr treu und natürlich dargestellt.

Aeußerst spärliche Frauenkost.

Ein Beispiel davon gab eine gewisse Lady Lacy, die Ehrendame der Königin Catharina, Gemahlin Heinrich VIII. von England war. (1520). Sie hatte ihren täglichen Mundbedarf folgendermaßen festgesetzt: Frühstück: — Sieben Pfd. Rindsbraten; ein vierpfündiges Weizenbrod; vier Flaschen Porter; eine Fruchttorte der größten Art. — Mittagsessen — Sechs Pfund Pökelfleisch; ein Hühner-, ein Tauben- und ein Kalbsfricasse. Ein Stück Rindsbraten, ohngefähr zwei bis drei Pfund. Ein vierpfündiges Weizenbrod; vier und eine halbe Flasche Ale. — Vesperbrod — Drittehalb Flaschen Porter, nebst einem Pudding. — Abendessen — Eine Hammelskeule; eine Schüssel Kartoffeln mit zerlassener Butter; ein dreipfündiges Weizenbrod; eine Schüssel Confekt; fünftehalb Flaschen Ale. — Nachtessen kurz vor Schlafengehen. — Ein zweipfündiges Weizenbrod; anderthalb Pfund Chesterkäse; ein Kuchen, oder eine Torte; drittehalb Flaschen Sekt aus der königlichen Kellerei. — Welche Frugalität! Besonders für eine Dame, die in solchen Verhältnissen stand.

Thermometerstand nach Reaumur.
Vor Sonnen-Aufgang.

Am		
1. Januar	8	Gr.
2. Jan.	5	Gr.
3. Jan.	7	Gr.
4. Jan.	—	Gr.
5. Jan.	6	Gr.
6. Jan.	8	Gr.
7. Jan.	6	Gr.
8. Jan.	11	Gr.
9. Jan.	13	Gr.
10. Jan.	$15\frac{3}{4}$	Gr.
11. Jan.	12	Gr.
12. Jan.	$11\frac{1}{2}$	Gr.
13. Jan.	—	Gr.
14. Jan.	—	Gr.
15. Jan.	$10\frac{1}{2}$	Gr.
16. Jan.	15	Gr.
17. Jan.	—	Gr.
18. Jan.	9	Gr.
19. Jan.	$12\frac{1}{8}$	Gr.
20. Jan.	$13\frac{1}{2}$	Gr.
21. Jan.	12	Gr.

Beylage zur Königl. Westpreußischen Elbingschen Zeitung No. 7.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Montag den 23sten Januar 1826.

Breslau, vom 8. Januar.

Im Dezember 1825 befanden sich auf der Universität zu Breslau 853 immatriculirte Studirende und zwar ohne die vielen hier studirenden Chirurgen, Berg-Eleven, Pharmaceuten, Oekonomen mitzurechnen, obschon diese an dem regelmäßigen Besuche der Universitäts-Vorlesungen ebenfalls Antheil nehmen.

Nach den einzelnen Fakultäten gehören: zur evangelisch-theologischen Fakultät 185, zur katholisch-theologischen Fakultät 227, zur juristischen Fakultät 296, zur medizinischen Fakultät 83, zur philosophischen Fakultät 107 Studirende. Unter diesen 853 immatriculirten Studirenden sind 182 theils Ausländer, theils aus andern Provinzen der Preußischen Monarchie.

Vom Juni bis Dezember 1825 sind 199 immatriculirt worden, und von den darunter befindlichen 193 Einländern haben 21 das Schulprüfungs-Zeugniß No. I., 152 das Schulprüfungs-Zeugniß No. II., und nur 20 das Schulprüfungs-Zeugniß No. III. erhalten, woraus zugleich der gute Zustand der einländischen Gymnasien sich ergiebt. Durch mehrere einzelne Preisschriften haben sich besonders die Studirenden der katholisch-theologischen und der juristischen Fakultät ausgezeichnet.

Im Laufe des Jahres 1825 ist gegen keinen der hiesigen Studirenden weder auf die Strafe der Relegation noch der Consilirung zu erkennen gewesen.

Die fleißige Benutzung der hiesigen ansehnlichen Universitäts-Bibliothek gehet daraus hervor, daß im Durchschnitt an tausend ausgeliehene Bücher jederzeit im Umlaufe sind, wovon immer die größere Hälfte an Studirende ausgegeben ist, zugleich aber wird die Universitäts-Bibliothek nicht nur von dem Universitäts-Personal, sondern auch von so vielen wissenschaftlich-gebildeten Männern des Militair- und Civil-Standes benutzt, daß an diese im Durchschnitt jederzeit fast 200 Bücher ausgeliehen sind. — Zu den Unversitäts-Instituten und Sammlungen, wovon besonders das zoologische Musäum und der botanische Garten sehr zahlreich und oft besucht werden, ist in diesem Jahre durch die wohlwollende Fürsorge Sr. Excellenz, des Hrn. Ministers Freiherrn von Altenstein, noch eine Sammlung von Gyps-Abgüssen plastischer Antiken hinzugetreten, die im nächsten Frühjahr in einem eigenen zweckmäßig eingerichteten Lokal aufgestellt, und außer den Zwecken des Universitäts-Unterrichts auch für die studirenden Künstler und für den Besuch des Publikums geöffnet werden wird.

Allerlei.

In einer englischen Zeitung steht folgende Nachrede auf einen berühmten Wettrenner: „Am letzten Sonntag schied Owerton, der berühmte Hengst zu Shipton, der 51 Fuß in einer Sekunde durchlief, aus diesem Leben. Er war 1803 geboren, hatte den Feijus zum Vater, Bromle zur Mutter, Herodes zum Großvater und Suix zur Großmutter, welche letztere ihr Leben dem berühmten Araber Godolphin verdankte, der auch den Regulus erzeugt. Im Jahr 1812 (also 4 Jahre alt) konnte man Owerton schon als den besten Hengst des Reichs betrachten. Im August desselben Jahres gewann er schon zu York 600 Guineen, und hatte den Ruhm, eine Rosamunde, einen Sturus, Holbert und Rosalinde zu besiegen! — Das Alter benahm ihm nach und nach seine Schnelligkeit, und er ward daher zur Fortpflanzung einer alten so berühmten Race bestimmt. Seinen Ruhm zu erlöschen, müßte man die Namen seiner zwei berühmten Söhne, Cogsigthe und Rolla vergessen!“

In London werden jetzt die Straßen auf eine neue Art gepflastert. Man legt sie mit platt gehauenen Steinen aus, und gießt in die Fugen eine Masse von Gyps mit klein gestoßenen Ziegelsteinen. Die auf solche Weise gemachten Straßen nennt man adamisirte Straßen.

Ein schwedischer Bauer, Namens Roperson, hat eine Dresch-Maschine erfunden, die für 40 Mann drischt, und von einem Kinde von 10 Jahren gedreht werden kann. Die Kameraden des Erfinders wollten ihn todtschlagen, als er sein Werk zum ersten Mal in Gang setzte, und er mußte eilend flüchten.

Das große Gebrechen unsrer Zeit ist das Räsonniren und Philosophiren a priori über Gegenstände des bürgerlichen Lebens, über die doch einzig die Erfahrung entscheiden kann. Hier liegt der Grund von der leeren Rednerei unsers Zeitalters, die keine Thatsachen kennt und daher keine Thatsachen erklären kann. Das zweite ist der große Vorzug der historischen Schule, daß sie überall vom Positiven, von bestimmten Erfahrungen ausgehet; indem sie genaue historische Data's (Angaben) zum Grunde ihres Urtheils legt, behält sie stets festen Boden, und geräth nie ins Unbestimmte leerer hohler Redensarten.

Ein schweizerischer Prediger pflegte zu sagen: Die Alten hatten ein Gewissen ohne Wissen, wir heut zu Tage haben das Wissen ohne Gewissen.

Andere.

26.

Willst du einen Andern hin und wieder jagen
Mußt' auch selbst Müdigkeit ertragen.

27.

Kannst du selbst ein Loch nicht leiden,
Mußt' auch Andern das Wamms nicht zerschneiden.

28.

Es ist besser, den Esel schlagen,
Als selbst Säcke tragen.

29.

Siehst du mit Augen von anderen Leuten
So werden sie dich zur Blindheit leiten.

30.

Ein Esel bist du, ladest du einen Gast,
Wenn du selbst aufissest, was du hast.

31.

Wenn Einer den Andern wüsch' auf Erden,
So würden Alle sauber werden.

32.

Einer hat Arbeit und Fleiß,
Der Andere Nutzen und Preis.

33.

Wer sich mit Anderer Unthat will schön machen,
Der wäscht sich in einer Mistlachen.

34.

Hat der Peter einen Schaden im Fuß,
Der Paul darum nicht hinken muß.

Angekommene Fremde.

Fürst Dalgorucki, Ruß. Etats-Rath v. Tscherbatoff, Geheimer-Rath und Senator v. Politika, Franz. Botschafts-Secr. Graf v. Rouche Faucault, General-Lieutenant Fürst v. Trubetzkoi und General-Major v. Strekaloff von Petersburg, Fürst v. Gallezin von Berlin, Oekonom Kawerau von Schlobitten, Optikus Zweig von Danzig, Kaufm Lorentz von Christburg, Conducteur Kawerau von Gnojau, Kaufm. Gotthilff von Neuteich, Kaufm Lehmann von Neuenburg, Kaufm. Schmergel von Pr. Stargardt, Kaufm. Franzen von Königsberg.

PUBLICANDA.

Nach der Bestimmung der Königl. Regierung sollen die Wohnungen in den Chaussee-Wärter-Häusern an dem Hommel und bei Hütte, desgleichen die Wärter-Wohnung bei Trunz, von Ostern d. J. ab, auf 1 bis 3 Jahre durch öffentliche Lizitation zur Miethe ausgethan werden. Der Lizitations-Termin ist auf den 3ten Februar Nachmittags um 2 Uhr in dem Bureau des Unterzeichneten hier angesetzt, und werden zu demselben diejenigen eingeladen, welche die bezeichneten Wohnungen zu miethen wünschen.

Elbing, den 19ten Januar 1826.

Königl. Preuß. Landrath des Elbinger Kreises.
Abramowski.

Da das Brennholz nur nach Klaftern zu 108 Cubikfuß aufgesetzt und verkauft werden darf, der bisherige Verkauf nach Achtelmaaß zu 360 Cubikfuß aber nicht weiter statt finden soll, weil das Gesetz ein solches Maaß nicht anerkennt, so haben die hiesigen Herren Holzhändler nunmehro ihre Holzvorräthe nach Klafter aufstellen, und einen Fußstock fertigen lassen, durch den sich Jedermann von

dem richtigen Maaß auf den Holzhöfen überzeugen kann. — Wer dieser Vorschrift entgegen ferner nach Achtelmaaß Holz verkaufen sollte, verfällt von jetzt ab in eine Strafe von 5 Thlr., die auch den auswärtigen Holzverkäufer trifft, der Holz nach Achtelmaaß hierher zum Verkauf liefert.

Elbing, den 18. Jan. 1826.

Königl. Polizei-Direktorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Einsaaßen Peter und Maria Karstenschen Eheleuten gehörige sub Litt. D. IX. 19. in der Dorfschaft Jungfer nebst dem dazu gehörigen, auf den Zeyerschen Aussen-Campen belegene Pertinenzstücke Litt. D. III. c. 11., zusammen auf 5503 Rtlr. 24 sgr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 7ten Dezember c., den 8ten Februar 1826 und 11ten April 1826 jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörk anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 19ten Juli 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das zur Hintzschen Concursmasse gehörig gewesene, jetzt dem Maurergesellen Daniel Thiede gehörige sub Litt. B. LIII. No. 10. in Böhmischgut belegene, auf 104 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich resubhastirt werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 22ten Februar d. J. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 3. Januar 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des den Gottfried und Anna Stegmannschen Eheleuten zugehörigen zu Preuschmark sub Litt. B. L. V. 2. und 10. belegenen, auf 2333 Rtl. 10 sgr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks, stehen die Bietungs-Termine auf den 22sten März, den 24sten Mai und den 22sten Juli 1826, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs allhier auf dem Stadtgericht an, welches hiedurch nachrichtlich bekannt gemacht wird.

Elbing, den 23sten Dezember 1825.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die seit vielen Jahren hier bestandene Bordings-Rheder-Zunft hat die Absicht sich aufzulösen, und die Ueberschüsse des Zunft-Vermögens unter sich zu vertheilen. — Die Königl. Hochverordnete Regierung zu Danzig hat diese Auflösung genehmigt, in so fern nachgewiesen wird: daß keine weitern Ansprüche und Anforderungen an die Corporation oder deren Vermögen vorhanden sind. — Wir machen solches daher hiemit öffentlich bekannt, und fordern alle unbekannten Gläubiger und Prätendenten, welche noch Forderungen an die Bordings-Rheder-Zunft haben, hiemit auf: binnen 6 Wochen und spätestens bis zum 1sten März c. ihre diesfälligen Ansprüche mit Beibringung der Beweismittel in unserm Secretariat anzumelden, nach Verabsäumung dieses Termins aber zu gewärtigen: daß sie mit ihren diesfälligen Liquidationen werden abgewiesen werden. Elbing, den 6. Januar 1826.

Der Magistrat.

In dem der Frau Waagemeister Kobligk zugehörigen Hause No. 508. in der Brückstraße sind 6 Zimmer einzeln als auch zusammen nebst Küche, Hofraum, Keller und Böden zu miethen und auf Ostern 1826 zu beziehen. Die nähere Bedingungen darüber sind zu erfahren bei Herrn Kaufmann G. W. Hanff im Gerstenthor.

Die Deputation des Hospitals zum Heil. Geist.

Künftigen Mittwoch den 25sten d. M. sollen vor dem Intendantur-Bureau mehrere Pfandstücke, als Vieh und Wirthschafts-Geräthe gegen gleich

baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Intendantur Elbing, den 20. Jan. 1826.

Montag den 23. Januar c. frisch Bier bei
Joh. Heinr. Friedrich.

Auf die schon frühere Bekanntmachung des Wattenfabrikanten Herrn Paskal Fa aus Königsberg, hat derselbe seine Niederlage von allen Sorten Watten bei mich verlegt, von 2 Sgr. an bis 5½ Sgr. die stärksten Watten sind auch einzeln bei mir jeder Zeit zu haben. Bitte um geneigten Zuspruch.

Schneidermeister Kuhnke,
in der langen Hinterstraße No. 36.

Es sind in den zum Nachlaß der Kaufmanns-Wittwe, Frau Charlotte Baumgart gehörigen, in der Conventstraße belegenen beiden Wohnhäusern, und zwar: a) in No. 205. die untere Etage mit besonderem Eingange, welche 3 Stuben mit Gypsdecken, besondere verschließbare Küche und Hausraum enthält, nebst kleinem Hofraum und dem nöthigen Bodengelaß, b) in No. 206, eine Wohnstube nebst Küche und Bodengelaß mit besonderem Eingang, in zweiter Etage. Ferner ist: c) der diesen Gebäuden gegenüber stehende Speicher, welcher in 1ster Etage zu Aufbewahrung von Fastagen ꝛc. und einem Wagengelaß, in 2ter Etage aber, zu leichten Schüttungen aptirt ist, nebst dazu gehörigem Hofraum, von Ostern c. ab, auf 1 Jahr, getheilt zu vermiethen. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst zur event. Contraktschließung melden

beim Cassen-Assistenten F. Pohl,
wohnhaft auf dem Fischerthor.

Ich beabsichtige folgende mir zugehörige auf der 3ten Trift Ellerwalde belegene Grundstücke No. 117. aus 23 Morgen, No. 118. aus 10 Morgen, No. 121. aus 5 Morgen, nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden zu verkaufen oder vom 1. Mai d. J. ab, zu verpachten. Auch stehet das ebendaselbst belegene zu dem Nachlaß meines verstorbenen Ehegatten gehörige aus 10 Morgen Landes nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden bestehende Grundstück No. 113. vom 1. Mai c. ab zu verpachten, so wie das in hiesiger Stadt am Marktthor belegene Wohnhaus ganz oder theilweise von Ostern d. J. zu vermiethen. Kauflustige fordere ich deshalb auf, sich gefälligst bei mir zu melden, und bemerke ich, daß der Abschluß der Pacht- und Mieths-Verträge am 4. Februar Vormittags 11 Uhr erfolgen wird.

Die Justiz-Räthin Hacker.

Das in der kurzen Hinterstraße No. 5. belegene Wohnhaus, worin 7 Stuben, mehrere Kammern, vorzüglich schöne Keller, Hofraum und andere Bequemlichkeiten sich befinden, ist von Ostern d. J., oder auch sogleich, zu vermiethen. Miethslustige werden ersucht, sich dieserhalb bei mir auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz No. 17. zu melden.

Hahn.

Das am Friedrich-Wilhelms-Platz sub No. 2013. belegene Wohnhaus mit Stallung und Wagen-Remise, so wie der auf der Speicherinsel belegene Mercur-Speicher, stehen aus freier Hand zu verkaufen, und werden Kaufliebhaber ersucht bei der Wittwe Rogge in der Kettenbrunnenstraße dieserhalb sich gefälligst zu melden.

Ich bin gesonnen meinen Hof auf der 3ten Trift Ellerwald mit zehn Morgen Land, den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, welche in gutem baulichen Zustande sich befinden, unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen, wobei, im Fall es verlangt wird, ein Theil des Kaufgeldes darauf eingetragen werden kann. Sollte sich aber kein Käufer finden, so bin ich auch geneigt, denselben zu verpachten.

C. Batschkow, Wittwe.

In dem am alten Markt und der Hinterstraßen-Ecke, der Madame Sieffert zugehörigen Hause, ist die Belle-Etage, welche jetzt von Herrn Rittmeister v. Egloff, und die obere Etage, die gegenwärtig Herr Merz bewohnt, entweder beide Gelegenheiten zusammen oder auch wiederum getheilt, von kommende Ostern ab zu vermiethen. — Auch ist eine zu diesem Hause gehörige Kellerwohnung von sogleich oder auch von künftige Ostern ab in Miethe zu überlassen. Miethslustige werden die Güte haben, sich dieserhalb bei mir zu melden. G. E. Fries, Mäkler.

Das Haus No. 10. in der altstädtschen Schmiedestraße ist von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Hartmannschen Buchhandlung.

Mein Haus mit sämmtlichen Stallungen, einem großen Obst- und Gekochsgarten, auf dem äußern Mühlendamm No. 2081., welches Frau Prediger Ohlert bis k. Ostern bewohnt, ist von da ab zu vermiethen.

Müller Liessau.

Eine gute Stube nach vorne, ist von Ostern, oder auch vom sogleich ab, mit oder ohne Meubeln für einzelne Personen zu vermiethen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Das Neustädter-Fähr-Grundstück nebst 5 Morgen Land steht aus freier Hand zu verkaufen, Kauflustige belieben sich bei Tiehsen in der Neustädter Herrenstraße zu melden.

Gastwirth Tetzlaff,
aus Königsdorff.